

## **AG 1: Grundlagen und Prinzipien der Curriculumentwicklung für herkunftssprachliche Lerner**

(Anka Bergmann / Natalia Brüggemann)

Ausgangspunkt unseres Workshops sind Bedarfsbereiche auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Wir möchten mit den Teilnehmer/-innen diskutieren, wie man aus der Kenntnis der Lernvoraussetzungen Lernziele ableitet und Entscheidungen für den Unterrichtsprozess trifft. Weiterer Schwerpunkt ist der Umgang mit unterschiedlichen Varianzen in den Kompetenzen von Herkunftssprechern. Sprachreflexion als didaktisches Grundprinzip ist dabei die Leitlinie unseres Workshops.

Am Beispiel des Schreibenanfängerunterrichts für Herkunftssprecher/-innen wird gezeigt, wie man im Rahmen einer Gruppe spezifische Lernbedürfnisse erkennen und entsprechende Lernprozesse organisieren kann. Insbesondere möchten wir auf folgende Fragen eingehen: Wie werden orthografische Regeln in den Lernprozess integriert? Wie kann man Laut-Schrift-Asymmetrie im Unterricht bewusstmachen? Wie berücksichtigt man grundlegende Gesetze der phonetischen Kombinatorik (Reduktion, Assimilation) oder welche Möglichkeiten gibt es, das Prinzip der Morphemkonstanz zu überprüfen und es im Schreibprozess anzuwenden? Inwiefern spielen die Kenntnisse der lexikalischen und grammatischen Morphemik und die Fähigkeit zur Segmentierung einer Wortform eine Rolle?

Die Teilnehmer/-innen werden gebeten, eigene Erfahrungen in Form von einer Kurzpräsentation im Workshop vorzustellen.

## **AG 2: Einsatz von audiovisuellen Medien im Unterricht**

(Vira Makovska / Tatjana Malinski)

Audiovisuelle Medien ermöglichen einen intensiven Kontakt zu Fremdsprachen. In diesem Workshop wird technisches und didaktisches Potenzial dieser Medien sowie deren Einsatz im schulischen Fremdsprachenunterricht thematisiert. An konkreten Beispielen werden unterschiedliche Szenarien für den didaktisch sinnvollen Einsatz der audiovisuellen Medien vorgestellt und diskutiert.

## **AG 3: Zur Rolle und Vermittlung von Wortbildung im Fremdsprachenunterricht des Russischen und Polnischen**

(Katrin Bente Karl)

Bekanntermaßen gehören die slawischen Sprachen zum Kreis derjenigen Sprachen, die mit Hilfe von derivativen Wortbildungsmitteln ihren Wortschatz erweitern. Systemlinguistisch ist dieses Phänomen breit erforscht – welche Implikationen hat dies jedoch für die Vermittlung und den fremdsprachlichen Erwerb einer solchen Sprache?

In diesem Workshop soll unterschiedlichen Fragen zur Rolle der Wortbildung im aktuellen Fremdsprachenunterricht des Russischen und Polnischen nachgegangen werden, indem vier verschiedene Perspektiven auf dieses Thema eingenommen werden sollen: die Perspektive der Systemlinguistik, der Lehrenden, der Lehrmaterialien und der Lernenden. Dabei wechseln sich

Gruppenarbeitsphasen mit Input-Präsentationen der Workshopleiterin ab. Ein Ziel des Workshops soll sein, einen Vorschlag für konkrete Lerneinheiten zum Thema der Wortbildung zu entwickeln.

#### **AG 4: Differenzierung bei der Sprachmittlung: Wie geht das in der Sek I?**

(Heike Wapenhans)

In der AG werden neue, ergänzende Angebote zu Lehrbuchaufgaben vorgestellt und gemeinsam analysiert. So soll festgestellt werden, welche Faktoren den Schwierigkeitsgrad von Sprachmittlungsaufgaben ausmachen. Auf dieser Grundlage erfolgt dann die Diskussion zu Möglichkeiten, die Anforderungen für die Schüler zu differenzieren und Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Der Fokus dieses Workshops liegt auf der rezeptiven Seite der Wortbildung, die zu betrachtenden Sprachen sind das Russische und das Polnische. Besonderes Augenmerk soll auf die Gruppe der Fremdsprachenlernenden (Schule/Universität) gelenkt werden, kann jedoch auch auf slawische HerkunftssprecherInnen ausgedehnt werden.

#### **AG 5: Differenzieren – aber wie und wann? Umgang mit Heterogenität im Polnischunterricht in der Schule und an der Universität**

(Ewa Krauß / Magdalena Wiażewicz)

Es wäre so schön, leistungshomogene Gruppen zu unterrichten! Dann hätten wir unser ganzes Gegenstandswissen nach besten Regeln der Kunst dem Leistungsniveau der Gruppe angleichen und vermitteln können: A1, A2, B1 etc. Dass so eine Vorgehensweise möglich ist, suggerieren immer noch viele Curricula, welche die Progression der Gruppe lediglich nach den Eigenschaften des Unterrichtsgegenstands ausrichten, ohne auf die Eigenschaften eines anderen, wesentlichen Bestandteils der didaktischen Konstellation zu achten: des Lernenden.

Die Realität zeigt aber, dass das deutsche Bildungssystem sich in eine andere Richtung entwickelt. Heterogenität ist Normalität geworden und leistungshomogene Gruppen gehören eher zu Ausnahmen als zum Normalfall eines Lernsettings, mit dem Polnisch-Lehrkräfte in Deutschland zu tun haben. Welche diagnostischen Fähigkeiten sind nötig, um die Situation im Klassenraum richtig einschätzen zu können? Welche Handlungsmöglichkeiten stehen Lehrkräften zur Verfügung? Ist eine Differenzierung in der Leistungsbewertung möglich? Mit welchen Methoden können unterschiedlich leistungsstarke SchülerInnen beim Erwerb der einzelnen Sprachfertigkeiten unterstützt werden, so dass alle Lernenden gleichermaßen ins Boot geholt werden? Im Rahmen der AG wollen wir unsere Erfahrungen zu diesen Themen miteinander teilen und mögliche Lösungsansätze diskutieren.

## **AG 6: Entwicklung der Sprechfertigkeit im Ukrainischen**

(Svitlana Adamenko / Tamara Münzer)

Wir alle haben etwas mitzuteilen, daraus ergeben sich viele Möglichkeiten für Sprechanlässe bzw. auch Sprechabsichten. Leider findet die Entwicklung der Sprechfertigkeit oft kaum genügend Raum neben der Vermittlung von notwendigen Grundlagen im Unterricht. Ziel der AG soll es sein, Aufgaben und Themen zur Sprachausübung d.h. innovative sprachpraxisbezogene Aufgaben zu entwickeln und zu erarbeiten, die eine zentrale Kompetenz beim Spracherwerb des Ukrainischen darstellen.

## **AG 7: Erstellung von Hörverstehensaufgaben für fortgeschrittene Lerner**

(Jule Böhmer)

In diesem Workshop steht das Hörverstehen im Fokus. Da die Hörverstehenskompetenz in immer mehr Prüfungsformaten (wie zentrale Prüfungen in der Mittelstufe, Zentralabitur, TRKI, Telc etc.) abgeprüft wird, ergibt sich auch für Lehrende die Frage der Materialsuche neben den verfügbaren Lehrwerksangeboten. Ziel des Workshops ist es, Lehrende Ideen und technische Fertigkeiten zur Erstellung von Hörverstehensaufgaben für fortgeschrittene RussischlernerInnen (Niveaustufen B1/B2) an die Hand zu geben. Im Workshop steht neben einer theoretischen Einführung zur Testung der Hörverstehenskompetenz, die praktische Arbeit im Vordergrund. Dabei wird es einerseits um die Suche nach geeigneten Hörverstehenstexte und andererseits um die Erstellung von dazugehörigen Hörverstehensaufgaben gehen.

Die Teilnehmenden sollten Lust und Interesse an praktischem Arbeiten am eigenen (internetfähigen) Laptop haben. Die Teilnehmer bekommen vor dem Workshop Software Freeware) zugeschickt, mit der im Workshop gearbeitet wird. Der Workshop greift auf Materialien und Erfahrungen zurück, die im Seminar „Multimodales Lernen und Lehren im sprachheterogenen Russischunterricht“ im Wintersemester 2017/18 an der Universität Hamburg gesammelt wurden.

## **AG 8: Organisation und Durchführung einer tandembasierten Arbeit mit Fokus auf Förderung der Schreibkompetenz**

(Julia Kukla)

Der Workshop bietet den TeilnehmerInnen eine Möglichkeit, Überlegungen über die tandembasierte Gruppenarbeit anzustellen, ihre Vorteile und Klippen kennenzulernen, geeignete Themen und Aufgabenformate zu diskutieren sowie verschiedene Kommunikationswege zu ergründen.

Die Grundlage des Workshops bildet ein bereits abgeschlossenes Projekt zur Förderung der Schreibkompetenz auf dem Niveau B1, das im Rahmen der Tandemarbeit zwischen der Ruhr-Universität Bochum und der Südlichen Föderalen Universität Rostow-am-Don durchgeführt wurde. Dieses Projekt hatte primär die Förderung der schriftlichen Kompetenz bei Russischlernenden in Deutschland einerseits und Deutschlernenden in Russland andererseits im Fokus. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den kanonischen Textsorten der Stufe B1 geschenkt, bspw. Autobiographie, Rezept, Wegbeschreibung u.a. Gleichzeitig sollten möglichst viele

Kommunikationswege, wie z.B. Skype, soziale Netzwerke, E-Mail, E-Karte u.a. einbezogen werden.

Der Workshop ist verschiedenen Aspekten der Umsetzung solcher Projekte in der Schule und an der Universität gewidmet. Sie bekommen die Möglichkeit zur Erstellung und Besprechung der Aufgaben, die für Ihre Lerngruppen relevant sind. Unsere Aufmerksamkeit gilt außerdem den folgenden Themen: Wie integriert man eine Tandemarbeit in den Lernprozess, welche Textsorten eignen sich besonders gut für eine solche Tandemarbeit und welche Kommunikationswege kommen dabei in Frage. Wir reden über die Besonderheiten der Realisierung einzelner Schritte, mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit verschiedenen Medien, Fragen der Motivation im Rahmen einer realen Kommunikation zwischen den Kursteilnehmern, sowie über den pädagogischen Mehrwert einer solchen Arbeitsform.

### **AG 9: Bilder sprechen keine Sprache und doch „sprechen“ sie! Karikaturen und Internet-Memes als interkulturelle Phänomene**

(Tetyana Samostyan)

Karikaturen und Internet-Memes können in der Fremdsprachendidaktik nicht nur sehr günstige Sprechansätze bereitstellen, denn sie bergen in sich ein enormes Potenzial für eine tiefe Auseinandersetzung mit der Kultur und für eine Förderung der interkulturellen Kompetenz. Karikaturen als ein Teil der Kultur Russlands markieren die kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung des Landes.

In der Arbeitsgruppe befassen wir uns mit diesen diskontinuierlichen Texten, Karikaturen und Internet-Memes, die ein fester Bestandteil der Einheitlichen Prüfungsanforderungen Russisch sind. Da Internet-Memes in den letzten Jahren die Karikatur online fast verdrängt haben, betrachten wir sie als eine „digitale Weiterentwicklung“ der Karikatur. Nach einer kulturgeschichtlichen Einführung über die Rolle der Karikatur in Russland, setzen wir uns mit Schwierigkeiten der Interpretation der Karikaturen und Internet-Memes im interkulturellen Kontext des Fremdsprachenunterrichts auseinander. Danach konzentrieren wir uns auf die praktischen Aufgabenstellungen, die die mündliche kommunikative Kompetenz der Schüler befördern können.